



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

einer der spannendsten Aspekte der Denkmalpflege ist ihre Vielfalt. Sie reicht von römischen Kastellen über gotische Kirchen bis zu Kriegsgefangenenlagern des Ersten Weltkriegs. Diese Ausgabe von Denkmal Hessen nimmt uns mit auf einen Streifzug durch die hessische Denkmallandschaft – mit ihren Aufgaben und Herausforderungen.

Den Auftakt bildet die Würdigung eines besonderen Denkmals: des Römerkastells Saalburg. Vor 125 Jahren wurde bei Bad Homburg der Grundstein für den Wiederaufbau gelegt. Die Anlage verbindet den damaligen Stand archäologischer Forschung mit imperialer Selbstinszenierung und der Idee einer wildromantischen Parkanlage. Verbunden mit diesem Jubiläum steht eine über hundertjährige Museumsarbeit an der Saalburg, die das Haus bis heute zu einem der bedeutendsten Römermuseen Deutschlands macht.

Grund zur Freude gab es auch bei der Verleihung des Hessischen Denkmalschutzpreises: Zehn Projekte wurden ausgezeichnet – getragen von eindrucksvollem persönlichem Engagement, Leidenschaft für unser kulturelles Erbe und beachtlichem Know-how.

Einen Schwerpunkt bilden zudem Erhaltung und Restaurierung kirchlicher Denkmäler in Hessen. Während wir uns mit den spätgotischen Glasmalereien der evangelischen Marienkirche Hanau und Maßnahmen am Limburger Dom (Dom St. Georg) konkreten Projekten widmen, stellen wir die grundsätzliche Frage: Was ist uns unser Kunstgut in Kirchen wert? Die qualitätvollen Glasmalereien in Hanau zeugen etwa von Bedeutung, Eigenständigkeit und wirtschaftlicher Kraft der Stadt im Mittelalter.

Auch die Stadt als Denkmal nehmen wir in den Blick. Mit der Städtebaulich-Denkmalpflegerischen Aufnahme (SDA) erschließen wir den Bestand und die Strukturen unserer Städte neu – mit Potenzialen, die von denkmalpflegerischen Fragestellungen bis zur solaren Nutzung reichen.

Auch unter unseren Städten liegt Geschichte. Spuren des Zweiten Weltkriegs sind dabei

immer wieder anzutreffen – zuletzt eindrucksvoll bei Ausgrabungen in Kassel, wo Befunde unter Kriegstrümmern freigelegt wurden. Archäologische Hinterlassenschaften des Ersten Weltkriegs sind demgegenüber deutlich seltener. Umso bemerkenswerter sind die Ausgrabungen zu einem Kriegsgefangenenlager des Ersten Weltkriegs in Griesheim, die das alltägliche Leben und individuelle Schicksale sichtbar machen. Ein weiterer Blick gilt dem Lager Wegscheide bei Bad Orb. Das Gelände wurde bereits vor dem Ersten Weltkrieg militärisch genutzt; im Zweiten Weltkrieg war es als Stalag IX-B ein Kriegsgefangenenlager. Im Laufe der Jahrzehnte hat es sich gewandelt und dient bis heute als Schullandheim.

Zum Abschluss weiten wir die Perspektive über die hessischen und deutschen Grenzen hinaus. Ob Handel, kultureller Austausch, europäische Netzwerke oder internationale Konflikte – bei der Betrachtung unseres archäologischen Kulturgutes zeigt sich immer wieder: Hessisches Kulturerbe ist europäisches Kulturerbe. Darüber berichtet Dr. Adrian Olivier, britischer Archäologe, Denkmalpfleger und Gründungspräsident des Europae Archaeologiae Consilium (EAC), eine prägende Stimme der europäischen Archäologie und Bodendenkmalpflege.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.
Ihr

Timon Gremmels
Hessischer Minister für Wissenschaft und
Forschung, Kunst und Kultur